

Abb. 81 (links): Eine 1856 angefertigte Kopie eines damals „unkenntlich“ gewordenen Votivbildes von 1729, das sich auf einen Brand in Zell am See bezieht.



Abb. 82 (rechts): Maria Kirchental, Wallfahrtskirche. Detail des Rahmens der V. Kreuzwegstation, vor Restaurierung.

Isabella Kaml, Ilse Prenner, Elisabeth Scheel

Restaurierbericht zu den 14 Kreuzwegstationen der Wallfahrtskirche

Objektbeschreibung

Technik: Öl auf Leinwand

Künstler: unbekannt

Signatur: keine

Die 14 Gemälde sind malerisch, stilistisch und zeitlich uneinheitlich. Sie wurden aus drei verschiedenen Zyklen zum heutigen Kreuzweg von Maria Kirchental zusammengesetzt.

Stationen I und II:

Maße: 69 cm × 53 cm, Datierung: Mitte 18. Jh.

Station III–XI: Maße: 71 cm × 53 cm, Datierung: um 1800

Stationen XII–XIV: Maße: 71 cm × 53 cm, Datierung: durch massive Überarbeitung nicht eindeutig datierbar.

Der gesamte Kreuzweg ist in schwarze Zierrahmen mit einer goldenen Innenleiste gerahmt. Die in Blau und Braun gefassten Aufsätze tragen die goldenen Zahlen der einzelnen Stationen. Die goldenen Kreuze sind mittels Zapfen in einem Schlitz in den Aufsätzen befestigt.

Restauriergeschichte

Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden alle 14 Gemälde umfassend restauriert. Alle Gemälde wurden wachsdoubliert und auf einen neuen Keilrahmen aufgespannt. Bei den Sta-

tionen I–XI wurde als Doubliergebe Leinwand verwendet, während bei den Stationen XIII und XIV ein Polyestergewebe Verwendung fand. Eine massive Beschädigung der originalen Trägerleinwand dieser beiden Gemälde war wohl der Grund für die Verwendung von Polyesterfasergewebe. Außerdem wurde ein gegilbter Firnis weitgehend abgenommen. Fehlstellen in der Malschicht, Risse und Löcher wurden gekittet und großzügig retuschiert, abschließend wurde ein Schlußfirnis gelegt. Die Station XII wurde zu einem früheren Zeitpunkt zur Gänze übermalt. Eine Figurengruppe ist unter der Übermalung erkennbar.

Zustand – Schadensdokumentation

Gemälde

Beschädigung des Firnis: Stationen I, II, XIII und XIV

Vor allem bei den Stationen I, II, XIII und XIV ist das Doubliermedium an die Gemälvorderseite gewandert. Dadurch hatte der im Zuge der letzten Restaurierung aufgebrauchte Firnis direkten Kontakt mit dem Doublierwachs. Dies führte in Kombination mit ungünstigen klimatischen Bedingungen (Feuchtigkeit) zum Krepieren des Firnis.

Haftungsverlust der retuschierten Partien: Stationen XIII und XIV

Weiters kam es bei den Stationen XIII und XIV zu einem partiellen Haftungsverlust der retuschierten Partien. Dies ist ebenfalls auf das „Durchwandern“ des wachshaltigen Klebmediums zurückzuführen.

Verquetschung des Kraqueles: Stationen I und II

Ein starkes Kraquele zieht sich netzartig über die gesamte Malschicht. Das Kraquele ist in vielen Bereichen verquetscht. Dies ist wahrscheinlich auf zu hohe Temperatur und zu großen Druck während der Doublierung zurückzuführen.

Überreinigung – Firnisreste: Stationen III bis XIV

Im Zuge der Firnisabnahme kam es zum Verlust von zahlreichen originalen Lasuren. Gleichzeitig blieben in den Tiefen der Leinwandstruktur störende, dunkle Firnisreste zurück. Vor allem in den Himmelsbereichen der Gemälde beeinflussten die braunen Flecken das Erscheinungsbild gravierend.

Alte Kittungen: Stationen XIII und XIV

Die im Streiflicht erkennbaren großflächigen Malschichtverluste in der originalen Malerei bzw. Löcher und Risse in der originalen Leinwand wurden großzügigst und ungenau gekittet.

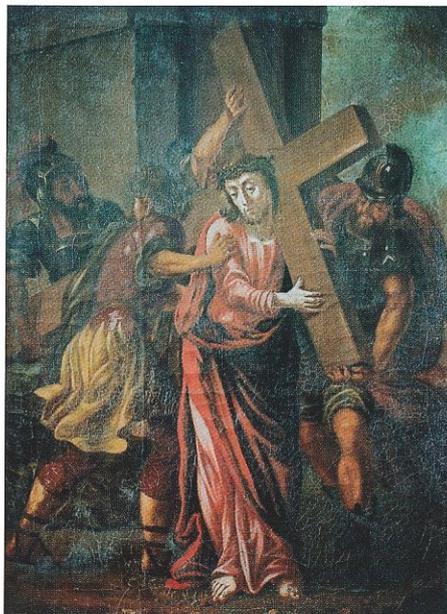


Abb. 83 (links außen): Maria Kirchentall, Wallfahrtskirche. Eines der Kreuzwegbilder aus der Serie (Bilder I–III) aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, vor Restaurierung.

Abb. 84 (links innen): Maria Kirchentall, Wallfahrtskirche. Eines der Kreuzwegbilder aus der um 1800 entstandenen Serie (Bilder IV–XIV), nach Restaurierung.

Abb. 85 (rechts innen): Maria Kirchentall, Wallfahrtskirche. Beichtstuhl vor der Abnahme mehrerer deckender Weißanstriche.

Abb. 86 (rechts außen): Maria Kirchentall, Wallfahrtskirche. Beichtstuhl, nach Restaurierung 2001.

Retuschen und Übermalungen:

Die Retuschen sind bei allen 14 Gemälden im Laufe der Zeit nachgedunkelt.

Bei den Stationen XIII und XIV finden sich Retuschen auch ohne Kittung direkt auf dem Doubliergewebe. Beide Gemälde sind großflächig übermalt. Im Bereich der Übermalungen des Himmels hat man Kraqueles nachträglich mit Bleistift imitiert.

Zierrahmen

Schwarze Rahmenleisten mit goldener Innenleiste

An der Rückseite der Zierrahmen sind Spuren einer braunen Fassung erkennbar, was für eine braune Originalfassung bzw. eine schwarze Übermalung spricht. Die schwarze Übermalung wies nach der Oberflächenreinigung durch das Bürsten mit einer weichen Bürste einen für eine wachshaltige Schicht charakteristischen Glanz auf. Dennoch erwies sich der Glanz als fleckig.

Es ist anzunehmen, daß die ölvergoldete Innenleiste ebenfalls aus dieser Überarbeitungsphase stammt.

Aufsätze

Diese wurden bereits einmal überfaßt, im Streiflicht kann man deutlich einen etwas anderen Verlauf der Ornamente erkennen. Da keine maltechnischen Untersuchungen an den Kreuzwegstationen durchgeführt wurden, ist die Farbigekeit der darunterliegenden, wahrscheinlich originalen Fassung noch im unklaren.

Bei den Aufsätzen der Stationen III, IV, V, XI und XII kam es zu einem massiven Haftungsverlust der Malschicht bzw. zu Malschichtverlusten.

Schimmelbefall:

Vor allem an den Zierrahmen kam es durch zu feuchte Klimabedingungen zu einem massiven Schimmelbefall. Die Zierrahmen der

Stationen III, IV, V und XI waren mit einem weißen Schimmelsaum bedeckt.

Restauratorische Maßnahmen

Da von einer „Entrestaurierung“ und somit „Dedoublierung“ Abstand genommen wurde, sind ausschließlich konservatorische und beruhigende ästhetische Maßnahmen durchgeführt worden.

Gemälde

- Demontage aus dem Zierrahmen
- Abnahme der Oberflächenverschmutzung – Diamoniumcitrat
- Festigung loser Malschichtpartien – Störleim (Stationen XIII und XIV)
- Kittung von Ausbruchstellen – Leim-Kreidekitt (Stationen XIII und XIV)
- Regenerieren des krepiereten Firnis mit Alkoholfirnis (Stationen I, II, XIII und XIV)
- Zwischenfirnis – Dammarfirnis
- Farbliches Integrieren von nachgedunkelten, alten Retuschen und Übermalungen – abgemagerte Harz-Ölfarben
- Retusche von Fehlstellen und dunklen Firnisresten vor allem im Himmelsbereich, sowie von Überreinigungen und Abreibungen – abgemagerte Harz-Ölfarben
- Schlußfirnis
- Montage in den Zierrahmen

Zierrahmen

Schwarze Rahmenleisten mit goldener Innenleiste:

- Abnahme des Schimmelsaumes – Alkohol 70%
- Oberflächenreinigung der schwarz gefaßten Partien – Diamoniumcitrat
- Oberflächenreinigung der vergoldeten Partien – Testbenzin
- Verleimung von instabilen Gehrungen
- Kittung von Fehlstellen – Leim-Kreidekitt

- Retusche der schwarzen Fassung mit einer Wachs-Pigment-Mischung
- Bürsten der wachshaltigen Oberfläche
- Retuschen der vergoldeten Innenleisten – Muschelgold

Gefaßte Aufsätze:

- Neuverleimung der instabilen Aufsätze an den Zierrahmen
- Oberflächenreinigung – Diamoniumcitrat
- Festigung von losen Partien – Störleim (Stationen: III, IV, V, XI)
- Kittung der Fehlstellen – Leim-Kreidekitt
- Vorretusche der Fehlstellen – Gouache
- Zwischenfirnis – Dammarfirnis
- Retusche der Fehlstellen und partiellen Abreibungen – Harz-Ölfarben
- Retusche von abgeriebenen Partien der goldenen Zahlen – Muschelgold
- Schlußfirnis

Goldene Kreuze:

- Neues Einpassen von lockeren Kreuzen
 - Oberflächenreinigung – Diamoniumcitrat
- Die konservatorischen Arbeiten wurden im Sommer 2001 in Wien durchgeführt.

Anschrift des Verfasserinnen:

Mag. Isabella Kaml
Mag. Ilse Prenner
Mag. Elisabeth Scheel
Veitnergasse 5
A-1130 Wien